

How to – mein selbstorganisiertes Auslandspraktikum

Schulpraktikum in London, England

London – schon auf den ersten Blick habe ich mich während meines ersten Praktikums 2019 in die Stadt verliebt und es war mir klar, dass ich nocheinmal herkommen musste. Ich studiere Englisch und Deutsch, für mich ist es also verpflichtend, drei Monate im englisch-sprachigen Ausland zu verbringen. Dafür gibt es tausend Möglichkeiten, aber ich habe mich dazu entschieden, die Zeit mit Praktika in Schulen zu absolvieren, um einen tieferen Einblick in das englische Schulsystem und die Kultur zu erhalten sowie Menschen und Land näher zu erkunden. Ich habe mir im Vorfeld viele Gedanken gemacht, wie der Fremdsprachenunterricht Deutsch wohl aussehen mochte und mein Ziel war es, selbst zu unterrichten und aktiv in den Schulalltag integriert zu werden.

Geplant war mein Praktikum vom 10. Februar bis zum 27. März 2020. Aufgrund der Verbreitung des Corona-Virus musste ich aber leider schon früher abreisen.

Ich war als Praktikantin an der Orleans Park School, Twickenham. Bereits am ersten Tag durfte ich aktiv im Unterricht helfen. Ich habe die Lehrkräfte im Unterricht unterstützt, Tests und Klausuren korrigiert, Unterricht vorbereitet und durchgeführt, Unterrichtsmaterial erstellt, bei der Planung eines Madrid-Trips geholfen, einen Deutsch-Club organisiert und am Ende des Praktikums Übungsmaterial für die Zeit des Lockdowns zusammengestellt. Eine große Überraschung war für mich, dass die Orleans Park School sogenanntes *kinaesthetic learning* betreibt, d. h. im Fremdsprachenunterricht, dass viel mit Gesten und Mimik gearbeitet wird, die Lehrkräfte singen und die Klasse nachsingt. Nach einiger Zeit habe ich erkannt, wie erfolgreich sie mit diesem Konzept sind.

Am Anfang dachte ich, wo bin ich hier gelandet – Singen und Tanzen im Unterricht – und am Ende wollte ich nicht gehen!

Vater von einem Kollegen das Angebot bekam, dass ich bei seiner Schwester in London unterkommen könnte. Dort wurde ich direkt willkommen geheißen und auch dieses Jahr habe ich mich dort sehr wohl gefühlt und wurde von allen unterstützt.

Meine Praktikumschule zu finden, war tatsächlich leicht. Ich habe auf Google Maps alle Schulen im Umkreis von ca. zehn Kilometern gesucht und diejenigen angeschrieben, die mich mit ihrer Schulwebsite angesprochen haben. Die Orleans Park School hat mir bereits am gleichen Tag, an dem ich meine Bewerbung abgeschickt habe, eine Zusage geschickt und wir haben seitdem in stetigem Austausch gestanden. Bei der Organisation des Praktikums ist es sehr wichtig, so früh wie möglich anzufangen. Die Schulen in England starten im September und aus meiner Erfahrung weiß ich, dass es im normalen Schulalltag sehr stressig zugeht. Wer also für Februar-März ein Praktikum in England machen möchte, sollte sich spätestens im September bei den Schulen melden. Bei meinem ersten Praktikum habe ich den Fehler gemacht, mich erst im Oktober zu bewerben, nachdem ich die wichtigen Klausurdaten in der Uni kannte – in dem Jahr habe ich erst Ende November meine Zusage für ein Praktikum erhalten, was mit sehr viel Stress und blankliegenden Nerven verbunden war.

An meinem ersten Praktikumstag war ich mit dem Head of Department und Head of German verabredet, um vor Ort alles Organisatorische zu klären, von zwei Schülern wurde ich im Anschluss



Buckingham Palace kurz nach dem Wachwechsel der berittenen Guards.

durch die Schule geführt. Danach durfte ich direkt mit in den Unterricht und wurde allen Kolleg*innen im Department vorgestellt, mit denen ich auch heute noch den Kontakt pflege!

Die Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn hat einen Fördertopf für freiwillige Auslandpraktika. Auf diese Förderung habe ich mich erfolgreich beworben und konnte mit diesem Geld die Kosten für die Reise nach London und zurück sowie die Kosten für den Transport in London finanzieren. Zusätzlich habe ich in London ab und zu auf Nachbarskinder aufgepasst, die ich während meines ersten Aufenthaltes kennengelernt habe. Ansonsten habe ich sehr viel Glück gehabt, dass meine Gastfamilie mich kostenlos aufgenommen hat.

Das Praktikum hat mir sehr geholfen, den Wunsch Lehrerin zu werden zu festigen. Selbst zu unterrichten hat mir sehr viel Spaß gemacht, aber ich habe auch gesehen, wie viel Arbeit in der Vorbereitung einer Stunde steckt und wie viele andere Aufgaben Lehrkräfte haben. Insofern habe ich das Gefühl, ein noch klareres

*London ist ein Melting Topf
unendlich vieler Kulturen und
Sprachen – unser Büro war wie
eine kleinere Ausgabe davon!*

Bild vom Lehrberuf erhalten zu haben. Besonders prägend war meine Zeit im Language Office, dem Büro, in dem alle Fremdsprachenlehrkräfte viel Zeit verbringen. Der Raum war ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen und Sprachen. Englisch war der einzige Weg, dort zu kommunizieren – außer man sprach mit jemandem, der die gleiche Fremdsprache unterrichtete. Unter den anderen Fremdsprachenlehrkräften habe ich einige Freunde gewonnen, die mir schon jetzt ein Bett für den nächsten London-Aufenthalt angeboten haben!

Herausfordernd war tatsächlich das Ende des Praktikums. Immer wieder haben wir in den Nachrichten Berichte über das Corona-Virus gehört, aber in London schien die Ernsthaftigkeit der Lage noch nicht angekommen zu sein. Als an einem Tag dann die Schulschließungen in Deutschland verkündet wurden, musste ich die Entscheidung treffen, dass es vermutlich besser und sicherer wäre, frühzeitig nach Hause zurückzukehren. Mein Mentor und der Head of Department sind davon unabhängig zu mir gekommen und haben mir ihre Unterstützung geboten. Schweren Herzens und nach sehr vielen Schwierigkeiten, überhaupt noch auf einem Weg nach Deutschland zu kommen – mit den geschlossenen Grenzen von Frankreich, kaum noch Flugzeugen, allen abgesagten Flixbussen und vielen gestrichenen Zügen – bin ich dann nach einer Odysee nach Deutschland abgereist.

Trotzdem würde ich diesen Auslandsaufenthalt genauso noch einmal durchführen. Ich habe so viel gelernt, so viele tolle Menschen kennengelernt und obwohl ich so viel von London gesehen habe, noch gerne viel mehr erlebt! Ein selbstorganisiertes Auslandspraktikum mag eine große Herausforderung sein, man investiert viele Nerven und viel Zeit in die Vorbereitung, aber am Ende hat man ein großes Stück Selbstständigkeit gewonnen und ist Meister im Organisieren.

Erfahrungsbericht erstellt von Mona Kampmeier. Sie studiert Lehramt GyGe Deutsch und Englisch an der Universität Paderborn.